

Die Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin

Wege ebnen ... mit und für Menschen mit Behinderung

Die Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin ist hervorgegangen aus den Erfahrungen, die der Stifter, Guido Graf Henckel Fürst von Donnersmarck, mit einem von ihm 1914 finanzierten Lazarett für Kriegsverletzte des Ersten Weltkrieges in Berlin-Frohnau machte. Es handelte sich vor allem um Verletzungen, die durch den Einsatz von Gas und Granatsplitter verursacht waren und denen die Medizin vergleichsweise hilflos gegenüberstand.

Guido Graf Henckel Fürst von Donnersmarck rief daher 1916 die nachmalige „Fürst Donnersmarck-Stiftung“ ins Leben, die eine „Kur- und Heilanstalt“ für Kriegsverletzte aufbauen sollte, verbunden mit einem medizinischen Forschungsinstitut zur wissenschaftlichen Aufbereitung der Behandlung der neuen Verletzungsarten.

Der Stifter verstarb noch im gleichen Jahr. Die Folgen des ersten Weltkrieges und die Inflation ließen das Barvermögen schmelzen.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg konnte die Stiftung durch den Verkauf ihres Grundbesitzes in Berlin-Frohnau im Sinne des Stifters operativ tätig werden.

Im Mittelpunkt der Arbeit der Stiftung steht seit dieser Zeit die Rehabilitation körperbehinderter Menschen.

Heute arbeiten die rund 550 Mitarbeiter der Stiftung in den Bereichen Rehabilitation, Bildung und Touristik.

Rehabilitation

Den Bereich Rehabilitation hat die Stiftung seit 1954 beständig weiterentwickelt. 1964 übernahm sie die Trägerschaft des evangelischen Heimes für schwerkörperbehinderte Kinder in Berlin-Frohnau, des späteren Fürst Donnersmarck-Hauses. Das Rehabilitationszentrum „Fürst Donnersmarck-Haus“ in Berlin-Frohnau bietet heute neurologische Langzeitrehabilitation, Dauerwohnen und Therapie für Menschen mit Behinderung.

Seit 1979 hat die Stiftung weitere ambulant betreute Wohnformen, wie die Wohnanlage für Behinderte in Frohnau, Wohngemeinschaften und das Angebot des Betreuten Einzelwohnens ins Leben gerufen. Darüber hinaus bietet ein eigenständiger Ambulanter Dienst seine Leistungen an, der sich vorrangig dem Assistenz-Anspruch verpflichtet fühlt.

Bildung

Der Bereich Freizeit, Bildung, Beratung führt seine Arbeit in dem 1980 gegründeten heutigen Forum für Selbsthilfe und Beratung „blisse 14“ und das gleichnamige Cafe, einem Treffpunkt für behinderte und nichtbehinderte Menschen in Berlin-Willmersdorf durch.

Zum anderen bietet die „Villa Donnersmarck“ in Berlin-Zehlendorf mit ihren gerade neu gestalteten Tagungsräumen, einem großzügigen Garten und einem Wintergarten vielfältige Freizeit und Bildungsangebote für behinderte Menschen.

Tourismus

Seit 1936 engagiert sich das Reisebüro der Fürst Donnersmarck-Stiftung, Menschen mit Behinderung barrierefreie Reisen zu ermöglichen. Das Angebot reicht von Tagesreisen in Berlin bis zu Fernreisen ins europäische und außereuropäische Ausland.

Seit 1972 bietet die Stiftung mit dem Gästehaus Bad Bevensen in der Lüneburger Heide 82 rollstuhlgerechte Zimmer für körperbehinderte Gäste an.

Im Juni 2001 eröffnete das HausRheinsberg – Hotel am See in Brandenburg. Unmittelbar am Grienericksee entstanden 108 komfortable behindertengerechte Zimmer. Das Besondere des Hotels ist ein vielfältiges Freizeit-, Seminar- und Sportangebot. Darüber hinaus ist HausRheinsberg mit seinem großen Seminarbereich und der multifunktionalen Seehalle ein idealer Ort für Tagungen und Kongresse im Bereich der Behindertenarbeit.

Die Fürst Donnersmarck-Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V., dem Bundesverband Evangelischer Behindertenhilfe e.V. und dem Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg e.V.

Kontakt:

Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin

Dalandweg 19

12167 Berlin

Tel.: 030 – 769 700 0

Fax.: 030 – 769 700 30

E-Mail: post.fdst@fdst.de

Web: www.fdst.de

Geschäftsführer:

Wolfgang Schrödter

Öffentlichkeitsarbeit:

Thomas Golka